

„Geschichten berühren die Menschen“

Forum Bei den Kleinwalsertaler Dialogen diskutieren Experten darüber, wie man sich die Kraft von guten Erzählungen auch für den Tourismus zunutze machen kann

VON MICHAEL MANG

Hirschegg/Kleinwalsertal Wenn sich die Menschen noch lange an die Geschichten aus ihrem Urlaub erinnern, kann das für eine Tourismusregion wie das Kleinwalsertal ein großer Vorteil sein – vorausgesetzt es sind positive Erinnerungen, die ein Gast mit nach Hause nimmt. Denn auch das Gegenteil kann der Fall sein: „Auch ein Loch im Teppich erzählt eine Geschichte“, erklärte der Tourismus- und Marketingexperte Beat Krippendorf in seinem Vortrag bei den Kleinwalsertaler Dialogen, die heuer unter dem Titel „Hänsel und Gretel – was die Gebrüder Grimm schon immer wussten!“ standen. Die Frage, was eine gute Geschichte ausmacht, stand im Mittelpunkt des Tourismusforums, zu dem rund 300 Teilnehmer ins Walserhaus gekommen waren.

Wie kann man auch im geschäftlichen Umgang starke Geschichten erzählen, an die sich die Kunden noch lange erinnern? Das kann nur gelingen, wenn man aus dem Kreis der Gewohnheit ausbricht, lautete die Antwort des Beraters Hansjörg Schmid, der seinen Vortrag unter den Titel „Die Lust der Verführung“ gestellt hatte. „Auf Dauer wird es uns im Tourismus nur weiterhelfen, wenn wir der Lust auf Verführung auch etwas folgen lassen können“, sagte der Vorarlberger Landesstatthalter Karlheinz Rüdiger. „Das ist die Basis für den Erfolg von morgen.“

Zu viel Inszenierung ist gefährlich

Auch der Vorarlberger Tourismusdirektor Christian Schützinger betonte die Kraft von Erzählungen: „Geschichten berühren die Menschen mehr als jede Statistik“, sagte Schützinger. Er warnte aber vor zu

viel Inszenierung: „Dinge künstlich so zu gestalten, wie wir denken, dass es unsere Gäste gerne hätten, ist gefährlich.“ Der bessere Weg seien authentische Angebote, die zu dem jeweiligen Tourismusort passen. In die gleiche Kerbe schlug auch Beat Krippendorf, der dem Kleinwalsertal empfahl: „Ich würde hier Geschichten von Entschleunigung und Lebensqualität erzählen“, sagte er. „Wir leben in einer High-Speed-Gesellschaft, sie müssen den Gegenwert darstellen.“ Zudem empfahl Krippendorf, alle Marketing-Mittel in einem Topf bei der Tourismusorganisation zu bündeln, um überhaupt am Markt wahrgenommen zu werden. „Hoteliere sollten sich auf das Stammgäste-Marketing konzentrieren, das ist genug Arbeit.“

Wie es gelingen kann, eine Geschichte gegen alle Widerstände zu verteidigen, erzählte der bekannte Vorarlberger Musiker, Autor und

Filmemacher Reinhold Bilgeri. Er schilderte eindrucksvoll, wie es ihm gelang, sein Buch „Der Atem des Himmels“ ohne Filmförderung auf die große Leinwand zu bringen.

Die Kleinwalsertaler Dialoge selbst sind eine Erfolgsgeschichte: Im Jahr 1994 wurde die Idee zu der Veranstaltung geboren, im Jahr 1995 fanden die Dialoge das erste Mal statt. Das erklärte Ziel des Veranstalters, der Walser Raiffeisen Holding, war es, ein jährliches Forum zu wechselnden Themen zu schaffen. In den 20 Jahren wurden 77 Referenten präsentiert und 3858 Teilnehmer angesprochen. Das Thema der ersten Veranstaltung war „Verkehrsberuhigung in alpinen Tourismusregionen“, erinnerte der Walser Bürgermeister Andi Haid. Ein Thema, das heute noch so aktuell ist, dass man es ohne Probleme im kommenden Jahr wieder auf die Tagesordnung setzen könnte.